

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

AUFSATZSAMMLUNG

- 16-2** *Heidegger* : philosophische und politische Tragweite seines Denkens ; das Kolloquium von Heidelberg / Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe. Mit einer Notiz von Jean-Luc Nancy. Herausgeberin der französischen Ausgabe Mireille Calle-Gruber. Aus dem Französischen von Esther von der Osten. Hrsg. von Peter Engelmann. - Deutsche Erstausgabe. - Wien : Passagen-Verlag, 2016. - 146 S. ; 24 cm. - (Passagen Forum). - ISBN 978-3-7092-0203-6 : EUR 19.90
[#4714]

Im Rückblick auf die Heidegger-Debatten der letzten Jahrzehnte tritt die heftige Diskussion über Heidegger in den achtziger Jahren, ausgelöst durch das in der deutschen Ausgabe von Jürgen Habermas mit einem Vorwort versehene Buch von Víctor Farías,¹ eher zurück – die Publikation der **Schwarzen Hefte** hat nämlich inzwischen zu einer neuen Grundlage geschaffen, auf der nun auch wieder alle bekannten Grundpositionen der Diskussion entfaltet werden. Es steht wieder zur Diskussion, inwieweit Heideggers Denken an sich durch sein „Engagement“ für den Nationalsozialismus kompromittiert oder gar verseucht ist, wie das Verhältnis von Leben und Werk zu denken sei, welchen Stellenwert man – philosophisch und / oder politisch – dem Antisemitismus, der Christentums- und Kirchenkritik, der Kritik am Nationalsozialismus und am Bolschewismus, am Amerikanismus und am Liberalismus einräumen muß.

Kann oder muß man Heidegger in juristischen Begriffen als „Täter“ begreifen?² Oder greift dies zu kurz? Die Schwierigkeiten beginnen schon damit, in welcher Sprache und in welcher Begrifflichkeit man sich mit dem Denken Heideggers auseinandersetzen soll. So bemerkt Günter Figal etwa, es gehöre zum Leben der Philosophie, etwas „anders zu sehen und anderes zu

¹ *Heidegger und der Nationalsozialismus* / Víctor Farías. Aus d. Span. u. Franz. übers. von Klaus Laermann. Mit einem Vorw. von Jürgen Habermas. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1989. - 439 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Heidegger et le nazisme <dt.>. - ISBN 3-10-020402-6.

² So die These in: *Der rechte Werkmeister* : Martin Heidegger nach den "Schwarzen Heften" / Alfred J. Noll. - Köln : PapyRossa-Verlag, 2016. - 238 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89438-600-9 : EUR 18.50. [#4563]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

sehen, als ein philosophischer Text es nahelegt, und es anders zu sagen“, weshalb es auch „wache, kritische und selbständige Leser, keine Heideggerianer“ brauche.³ Peter Trawny, ebenfalls ein prominenter Interpret, betont seinerseits emphatisch: „Das Denken über und auch mit Heidegger muss von seinem Denken frei bleiben.“⁴ Man dürfe sich weder seine Sprache aneignen, noch sich von ihr verführen lassen.

Die vorliegende Publikation⁵ nun, die ein Treffen über Heidegger von 1988 von Gadamer mit Derrida und Lacoue-Labarthe dokumentiert, will nicht nur von den **Schwarzen Heften** her gelesen werden, die damals schließlich noch nicht bekannt waren. Sie zielt aber auch schon darauf, Heidegger nicht so zu lesen, wie er selbst gelesen werden wollte. Das jedenfalls war sozusagen das Credo Derridas bzw. seine antihermeneutische Maxime (z.B. S. 24). Indem man Heidegger liest, wie er sich selbst nicht gelesen hat, wird eine Distanz zu Heidegger markiert, die natürlich auch mit seiner politischen Orientierung zu tun hat. Derrida plädiert trotz seiner eigenen Kritik an Heideggers Nationalsozialismus dafür, den Diskurs von jeder Form der Anklage oder Denunziation freizuhalten (S. 48; 110). Er sieht also die Alternative zur inakzeptablen Apologie nicht darin, Heidegger zu denunzieren und die Lektüre zu unterbinden, denn dieser Antinazismus mit gutem Gewissen machte es sich offensichtlich zu leicht (vgl. S. 53). Derrida erinnert an seinen eigenen Weg zu Heidegger und betont auch die Bedeutung des Denkers selbst für Autoren wie Foucault, die so gut wie nie Heidegger zitierten. Es habe Unterschiede in der Heidegger-Rezeption in Frankreich gegeben, etwa zwischen Sartre und Merleau-Ponty einerseits und Beaufret andererseits, wobei letzterer philologisch präziser als die beiden ersteren war, aber aus anderen Gründen eine problematische Figur war, was hier aber nur angedeutet wird (vermutlich). Derrida betont nachdrücklich, daß noch eine enorme Arbeit zu tun bleibe, was die Lektüre Heideggers betreffe. Heideggers **Sein und Zeit** warte noch darauf, gelesen zu werden, denn es lägen in diesem Text noch ungeheure Ressourcen (S. 50 - 51).

Lacoue-Labarthe schloß sich an vieles an, das Derrida gesagt hatte, spitzte aber noch die Diskussion zu, wenn er etwa die These aufstellt, auch der Nationalsozialismus sei ein „Humanismus“, insofern er auf einer Bestimmung der humanitas nach dem Maßstab größerer Macht beruhe. Wie auch immer – in der folgenden Diskussion wird die Frage der Verantwortung aufgeworfen, die von verschiedenen Seiten angesprochen wird, aber auch in der Schwebe bleibt, weil z.B. Derrida sein eigenes Verständnis von Verantwortung nicht konkret und konzise auf den Punkt bringen kann.

³ **Martin Heidegger zur Einführung** / Günter Figal. - 7., vollst. überarb. Aufl. - Hamburg : Junius, 2016. - 184 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung). - ISBN 978-3-88506-750-4 : EUR 13.90 [#4752]. - Hier S. 164. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ **Martin Heidegger** : eine kritische Einführung / Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2016. - 182 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe ; 82). - ISBN 978-3-465-04261-7 : EUR 20.40 [#4659]. - Hier S. 14. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1080318348/04>

Gadamer, der vor den beiden Franzosen sprach, gehört gleichfalls zu den Kritikern Heideggers, die jedoch nicht abstreiten, daß in dessen Werk große prognostische oder diagnostische Potentiale liegen, etwa in dem Aufsatz **Die Zeit des Weltbildes**. Gadamer betont einerseits seine Differenz zur Dekonstruktion Derridas, ist aber dialogisch auf Verständigung mit ihr aus. Dazu konzentriert er sich auf zwei Punkte, die ihm bedeutsam erscheinen. 1. geht es ihm um die Ambiguität, die darin liegt, daß Heidegger gleichzeitig zu seinem NS-Engagement sein Denken über die Technik und die Folgen der Industriellen Revolution entwickelte; 2. geht es ihm um die Ambiguität, die in dem liegt, was man das Schweigen Heideggers genannt hat. So kann man sagen, daß auch in der Diskussion im Grunde die Meinung vertreten wurde, es sei zwar das Engagement Heideggers verzeihlich gewesen, nicht aber das Fehlen einer späteren Reflexion. Interessant ist dabei auch die folgende, ausdrücklich von ihm als riskant bezeichnete Reflexion Derridas. Hätte Heidegger nach dem Kriege gesagt, „Auschwitz ist das absolute Grauen“ oder ähnliches, so wäre Heidegger vielleicht leichter freigesprochen worden und man hätte die Akte Heideggers Denken - Nationalsozialismus geschlossen, so daß später nicht mehr gefragt worden wäre, worin die Affinitäten etc. bestanden haben könnten, die zu dem Nazismus führten, den Derrida eine noch ungedachte Sache nennt (S. 65). Derrida fügt noch einen Satz an, der hier als Fazit genügen mag, weil er nachhaltig zum Denken anregen kann: „Ich glaube, hätte er sich zu einem Satz hinreißen lassen, der, sagen wir, eine unmittelbare moralische Reaktion ausgedrückt oder sein Entsetzen oder Nicht-Verzeihen erklärt hätte – und gemessen an allem, was er bereits gedacht hatte, war eine solche Erklärung selbst keine Denkarbeit – nun, dann würden wir uns vielleicht leichter von der Arbeit freigestellt fühlen, die wir heute zu machen haben“ (S. 65 - 66). Es könnte nicht schaden, wenn auch die heutigen Teilnehmer der Debatte um Heidegger sich mit diesem spekulativen Gedanken auseinandersetzen.

Man darf von der Transkription einer mündlichen Diskussion, die ausdrücklich einen improvisierten Charakter hatte, also nicht auf der Verlesung vorbereiteter Texte beruhte, nicht erwarten, sie würde gründliche Lektüren von Heidegger-Texten bieten. Aber als historisches Dokument verdient der Band Leser, zumal eine Reihe von Impulsen aus der Diskussion immer noch aktuell ist. Neben der Transkription der ursprünglich in Heidelberg in französischer Sprache geführten Diskussion dokumentiert der Band noch einen Zeitungsartikel Gadamers, Reaktionen der Presse in Deutschland und Frankreich auf die Diskussion sowie einen Gedächtnisartikel Derridas für Gadamer.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz454438028rez-1.pdf>